

NÖRDLICHER OBERPFÄLZER WALD

Offizieller Führer für den Naturpark



Wolfgang Benhardt



NATURPARK

Nördlicher Oberpfälzer Wald

Vorwort

Eingebettet zwischen den Höhen des Fichtelgebirges, dem Fränkischen Jura, dem Böhmerwald und dem Vorderen Bayerischen Wald liegt im Nordosten Bayerns der 138.000 Hektar große Nördliche Oberpfälzer Wald. Er ist ein Geheimtipp für Naturliebhaber, die das Besondere suchen, die gerne weitab von großen Tourismusströmen Zwiesprache mit der Natur halten und einfach mal die Seele baumeln lassen wollen. Kaum ein anderer Naturpark ist so reich strukturiert. Idyllische Weiher und Seen wechseln sich mit ausgedehnten Waldgebieten, bizarre Felslandschaften mit romantischen Flusstälern, karge Moorbereiche und Sandebenen mit Urgesteinen aus dem Erdinneren ab. Natur, Kultur und Geschichte gehen eine zauberhafte Symbiose ein. Dieses Büchlein will helfen, die Schönheiten dieses ungewöhnlichen Landstrichs, der zudem das südlichste Vulkangebiet Bayerns ist, zu entdecken.

Unsere Reise beginnt im Oberpfälzer Hügelland im Westen und führt über den Vorderen Oberpfälzer Wald zu den Höhen des Oberpfälzer Grenzgebirges, das zusammen mit den Nachbarregionen einen Teil des einzigartigen „Grünen

Von vielen Bergen im Naturpark hat man eine traumhafte Aussicht ins Land. Hier ist der Blick vom Schlossberg Flossenbürg zu sehen.





Eines der bekanntesten und schönsten Ausflugsziele ist das Waldnaabtal. Der Uferpfad führt entlang des Flusses über Stock und Stein.

Daches Europas“ bildet. Mit dem Goldsteig durchquert auch einer der „Top Trails of Germany“, der zehn schönsten Wanderwege Deutschlands, den Naturpark. Die „Ge(h)nuss“-Route führt vom wildromantischen Waldnaabtal über sanfte, von Burgruinen gekrönte Waldbuckel in das naturbelassene Pfreimdta. Ein weiteres Highlight ist „der Bockl“, eine weitgehend asphaltierte Freizeitstrecke, die mit rund fünfzig Kilometern gleichzeitig der längste Bahntrassenradweg Bayerns ist.

Wer mit offenen Augen wandert oder radelt, für den öffnen sich immer wieder Fenster, die Einblicke in die unglaublich faszinierende Geschichte unseres blauen Planeten ermöglichen. Es ist kein Zufall, dass sich Wissenschaftler ausgerechnet diese Region ausgesucht haben, um das tiefste Loch der Welt zu bohren und den Geheimnissen der Erdgeschichte nachzuspüren.

Im Nördlichen Oberpfälzer Wald leben Tiere und Pflanzen, die in vielen anderen Gebieten der Republik schon lange verschwunden oder zumindest selten geworden sind. Zahlreiche Naturerlebnispfade schärfen die Sinne und wecken Verständnis.

Der 1975 gegründete und 1998 mit dem „Hessenreuther und Manteler Wald mit Parkstein“ verschmolzene Naturpark zeigt Wege auf, wie Mensch, Tier und Pflanzen im Einklang miteinander existieren können. Er schützt durch gezielte Landschaftspflege heimische Arten und Lebensräume in ihrer standort-

typischen Vielfalt, erhält gewachsene Strukturen und sichert den Naturhaushalt durch Förderung eines Biotopverbundes. Kurzum: Der Naturpark soll eine Vorbildlandschaft sein. Die Geschäftsstelle im Landratsamt berät und koordiniert die intensive Zusammenarbeit von Kommunen, Naturschutzverbänden sowie staatlichen Behörden. Gleichzeitig fördert sie Projekte, welche die Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten verbessern.

Wie gut dies gelingt, zeigt sich daran, dass der Nördliche Oberpfälzer Wald im Jahr 2002 als Vierter der rund hundert deutschen Naturparke das begehrte Viabono-Gütesiegel für umweltorientierten Tourismus erhalten hat. Außerdem hat der Dachverband das Gebiet bereits 2006 in den Kreis der deutschen Qualitäts-Naturparke aufgenommen. Er zählt damit zu den besonders schützenswerten Nationalen Naturlandschaften.



Maskottchen des Nördlichen Oberpfälzer Waldes, der sich über den Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab, die kreisfreie Stadt Weiden i. d. OPf. und Teile des Landkreises Tirschenreuth erstreckt, ist die „Butzlkouh“, ein witziger kleiner Zapfenzwerg. Dies kommt nicht von ungefähr:

„Butzlkouh“ ist ein uralter Oberpfälzer Ausdruck für den Zapfen der Kiefern, einer prägenden Baumart der Region. Mit etwa vierzig Prozent Forstanteil gehört der Naturpark zu den walddreichsten Gebieten Bayerns. Gleichzeitig ist er eine der am dünnsten besiedelten Regionen. Wer will, kann hier stundenlang wandern, walken, radeln, rollen, reiten oder rudern, ohne einer Menschenseele zu begegnen. Dies heißt aber auch, dass Touren durch den Naturpark sorgfältig geplant werden sollten, denn nicht jeder Weg ist gesäumt mit Einkehrmöglichkeiten.



Farbenprächtig ist der Dukatenfalter.

Es besteht übrigens auch die Möglichkeit, den Nördlichen Oberpfälzer Wald unter www.naturpark-now.de im Internet zu besuchen und sich dort über Infoschriften, Produkte, Gaststätten und Veranstaltungen zu informieren.

INHALTSVERZEICHNIS

Im Reich des fliegenden Feuerfisches	10
Der Westen des Naturparks ist geprägt von historischen Weiherlandschaften, wie Rußweihergebiet, Beckenweiher und Süßenloher Weiher. Nach einer alten Sage soll dort ein fliegender Feuerfisch sein Unwesen treiben.	
Im Land der schlafenden Vulkane	26
Im Naturpark liegt das südlichste Vulkangebiet Bayerns mit den Basaltkegeln Parkstein, Rauher Kulm und Kleiner Kulm. Im Schatten der schlafenden Vulkane liegen Ausflugsziele wie der Barbaraberg, das barocke Kloster Speinshart und das Tremmersdorfer Wurzelmuseum. Und dann ist da noch ein Museum, in dem täglich mehrfach ein Vulkan ausbricht.	
Wanderbare Wipfel-Welten	42
Der Lebensraum Wald prägt den Nördlichen Oberpfälzer Wald. Walderlebnispfade, wie Bierlohe bei Grafenwöhr, Holzweg bei Eschenbach und die Walderlebnisswelt Winterleite bei Pressath, gewähren faszinierende Einblicke in eine Welt, in der auch der Wolf wieder seinen Platz gefunden hat.	
Lust auf eine Partie „Stadt, Land, Fluss?“	58
Flüsse wie Waldnaab, Haidenaab und Creußen mit ihren Auenlandschaften bilden ergiebige Lebensräume. Die Kraft des Wassers hat die Täler früher zu einem florierenden Wirtschaftsgebiet gemacht, oft „Ruhrgebiet des Mittelalters“ genannt. Neben alten Hammerschlössern hat auch das Militär seine Spuren hinterlassen.	
Ausflüge in die Erdgeschichte	76
Im Naturpark haben Wissenschaftler mit dem Kontinentalen Tiefbohrprojekt bei Windischeschenbach Erkenntnisse über den Aufbau des Planeten gewonnen, die von ihrer Bedeutung her oft mit der Mondlandung verglichen werden. Doch nicht nur wegen des tiefsten offenen Bohrlochs der Welt ist der gesamte Naturpark Teil des Geoparks Bayern-Böhmen.	
Zu Gast bei Wassermann, Meerfrau und Moosweiblein	94
Im Naturpark gibt es viele verwunschene und sagenhafte Plätze. Zum Beispiel im Waldnaabtal, in dem die Geister versunkener Burgen umhergehen sollen. Oder im Doost, in dem der Teufel persönlich ausgebuttert haben soll. Oder im Lerautal, in dem die Wolfslohklamm die Fantasie beflügelt. Und dann ist da auch noch der Zoigl, das Kultbier der Oberpfalz.	

In der Stadt des Komponisten Max Reger	112
Weiden i. d. OPf. liegt mitten im Herzen des Naturparks. Die kreisfreie Stadt ist eng mit dem Namen des berühmten Komponisten Max Reger und der Porzellanherstellung verbunden. Neben der historische Altstadt mit dem schmucken Alten Rathaus und den Kirchen St. Michael und St. Josef sowie dem Porzellanmuseum gibt es auf einem stadttökologischen Lehrpfad allerhand zu entdecken. Und zusätzlich führt sogar noch ein Weg direkt ins alte Moor.	
Freizeit, wo einst Dampfloks fuhren	128
Der Bockl ist der längste Bahntrassenradweg Bayerns. Von Neustadt a. d. Waldnaab bis nach Eslarn verbindet er auf einer Länge von über fünfzig Kilometern allerlei sehenswerte Ausflugsziele, wie den Kreislehrgarten Floß, den Rosenquarzfelsen Pleystein und das Zoiglmuseum in Eslarn. Der Bockl ist dabei mehr als „nur“ ein Radweg; er ist eine Freizeitrasse für Jung und Alt, auf der auch Wanderer, Skater und E-Scooter-Fans willkommen sind.	
Wo Erholung bis an die Grenzen geht	152
Dort, wo der Naturpark endet, fängt für viele der Spaß erst richtig an. Die sanften Bergkuppen des Grenzkamms beherbergen viele attraktive Ausflugsziele, wie den Geschichtspark Bärnau, das Wander- und Skilanglaufzentrum Silberhütte, die Burgruine Schellenberg, den Wallfahrtsort Fahrenberg, den mittelalterlichen Kriegsschauplatz Tillyschanz, das Naturwaldreservat am Eslarner Stückberg und so weiter. Vielerorts ist auch ein Abstecher nach Tschechien möglich.	
Die Ranger: Im Auftrag der Natur unterwegs	180
Die vielen seltenen Tiere und Pflanzen im Naturpark haben mittlerweile ihr eigenes „Personal“: die Naturpark-Ranger. Ihre Aufgabe ist es, zu informieren und die Interessen von Tieren, Pflanzen und Menschen in einen vernünftigen Einklang zu bringen.	
Entdecken und Erleben – Naturpark auf einen Blick	186
Dieses Kapitel hilft Ihnen, sich schnell einen Überblick über sehenswerte Dinge in den Städten und Gemeinden des Nördlichen Oberpfälzer Waldes zu verschaffen. Von A wie Annaberg bis Z wie Zoigl haben Sie alle Sehenswürdigkeiten, wichtigen Denkmäler und lohnenswerten Ausflugsziele der jeweiligen Gemeinde im Überblick.	
Ortsregister	195



Im Reich des fliegenden Feuerfisches

Sanft schaukeln in Ufernähe die Schwimmblätter von Teichrosen auf der Wasseroberfläche. Bis zu vier Meter lange Stiele versorgen die Blumen aus der Tiefe des Sees mit Nährstoffen. Die goldgelb leuchtenden Blüten locken mit ihrem intensiven, alkoholartigen Duft allerlei Insekten an. Dies weiß auch der Wasserschlauch zu schätzen, der sich ganz in der Nähe sprungbereit macht.

Am Ufer gleiten derweil bunte Farbtupfer über die sanft hin- und herwogende Wasseroberfläche. Die so gefärbten lang gestreckten, gebogenen Leiber gehören schillernden Libellen wie der Braunen Mosaikjungfer, dem Vierfleck, der Nordischen oder Kleinen Moosjungfer, der leuchtenden Blutroten Heidelibelle, der blauen Azurjungfer, der blaugrün glänzenden Binsenjungfer und anderen Moorspezialisten.

Ein wenig abseits watschelt ein Schwanenpärchen unbeholfen vom Damm ins Wasser. Scharen von Wasserläufern spreizen in Ufernähe zwischen freigespülten Baumwurzeln ihre staksigen Beine in den See. Vor dem Schilfgürtel gründeln Stockenten nach Nahrung. Daneben balgen sich Blesshühner um Pflanzenteile.

Auch das Röhricht ist voller Leben. Teichrohrsänger, Rohrammern und andere gefiederte Freunde gehen dort ihrem geschäftigen Tagwerk nach. Aus der Ferne beobachtet eine Kolonie Kormorane die Szenerie. Ihre schwarzen Flügel recken die Vögel nach dem Fischfang zum Trocknen in die warme Sonne. Mit stoischer Ruhe wartet ein Graureiher im Flachwasser auf einen Leckerbissen, den er mit seinem spitzen Schnabel aus dem Wasser fischen kann. Ein Knacken im Unterholz genügt – und die Idylle ist dahin. Aus Grashorsten schwingen sich Hunderte von Möwen in die Luft. Sofort ist der See erfüllt von lautem Gekreische. Die Vögel haben Angst um ihre bereits geschlüpften Jungen oder bebrüteten Eier.



Die Gebänderte Prachtlibelle wird aufgrund ihres Aussehens oft als Schmetterling angesehen.

Viele seltene Tiere und Pflanzen

Die vielen stillen Gewässer des Naturparks sind voller Leben. Die bekannteste und wohl schönste Seenlandschaft ist die **Rußweiherkette** bei Eschenbach i. d. OPf. Der Wechsel von freien Wasserflächen, ausgedehnten Verlandungszonen und Flachmoorbereichen bietet vielen seltenen Pflanzen und Tieren ein Zuhause. Man findet dort Sumpfschwertlilien, Zwerg- und Haubentaucher, Ringelnattern und Kreuzottern.

Neben der bekannten hundertvierzig Hektar großen Vogelfreistätte mit Großem Ruß-, Paulus- und Rußlohweiher sowie einigen angrenzenden Waldflächen gibt es hier ein zweites Naturschutzgebiet: 1989 wurden auch die westlich angrenzenden Häusel-, Buchfelder-, Strass-, Kulmberg-, Stock-, Böller-, Schwarz-, Fuß- und Schlammersdorfer Weiher unter Schutz gestellt. Dieses Eschenbacher Weihergebiet ist weitere hundertdrei Hektar groß.



Der Sonnentau ist eine fleischfressende Pflanze.

Der Obersee, auch Großer Rußweiher genannt, bietet vielen Wasservögeln ein Zuhause.



Tip: Blick in die Kinderstube der Möwenkolonie

Das **Rußweihergebiet bei Eschenbach i.d. OPf.** ist die „finnische Ecke“ des Naturparks. Das Gebiet ist ein Eldorado für seltene Wasservögel. Der Obersee und einige angrenzende Weiher sind über ein Wanderwegenetz gut erschlossen. Von vier Aussichtskanzeln besteht die Möglichkeit, die Wasservögel zu beobachten. Besonders lohnenswert ist eine Exkursion im Mai oder Juni. Dann können die Wanderer auch einen Blick in die Kinderstube der Möwenkolonie werfen. Der Weg um den Großen Rußweiher ist knapp vier Kilometer lang. Wer auch noch Rußloh- und Paulusweiher umrunden will, muss etwa fünf Kilometer weit gehen. Von einer Aussichtskanzel kann man auch den Fischadler beobachten, der seit einigen Jahren wieder hier regelmäßig nistet und Junge großzieht: ein in der Region einzigartiges Naturschauspiel.



Aussichtskanzeln ermöglichen faszinierende Aus- und Einblicke.

Der Wanderweg um den Rußweiher ist mit einer Möwe gekennzeichnet – aus gutem Grund: Die Lachmöwe ist der Charaktervogel dieses Gebiets. Schon 1626 ist die Brutkolonie in alten Schriften erwähnt. Im Mittelalter nannten die Bürger die Vögel übrigens Geier. Die Jungen und die Eier galten als besondere Delikatesse. Ein Großereignis in dieser Zeit war alljährlich der Geierschlag. Kurz bevor der Nachwuchs flügge wurde, überfielen Möwenjäger die Kolonie mit Booten, um die kleinen Vögel zu fangen und zu töten. Dies gehört Gott sei Dank lange der Vergangenheit an.

Nur wenige Monate Sommergast

Die Möwen sind nur wenige Monate im Jahr Sommergäste im Naturpark. Die kalte Zeit verbringen sie an der französisch-englischen Kanalküste oder im westlichen Mittelmeer. Von März bis etwa Juli ziehen sie hier ihre Jungen groß. Dabei verlieren Möwen keine Zeit mit einem aufwändigen Nestbau. Sie brüten auf dem fast nackten Inselboden oder Grasbüscheln. Das Wasser macht es für

Räuber wie Fuchs, Dachs oder Marder fast unmöglich, die Nester zu plündern. Zwei oder drei braun gesprenkelte Eier bebrüten Weibchen und Männchen abwechselnd. Die flauschigen Jungen können bald laufen. Sie werden in der Nähe des Nestes weiter mit Würmern, Käfern, Engerlingen und anderen Insekten gefüttert. Die Lachmöwen schwärmen zur Futtersuche bis zu zwanzig Kilometer weit aus. Es ist ein herrliches Bild, wenn sich alljährlich weitab vom Wasser Möwenschwärme hinter einem tuckernden Traktor an den frischen Ackerfurchen lautstark um die besten Leckerbissen balgen. Anfang Juli werden die Jungen flügge. Dann vagabundieren die Vögel in der Region umher. Wenige Wochen später verlassen sie den Naturpark. Der Name „Lachmöwe“ hat übrigens nichts mit Spaß zu tun, er leitet sich vielmehr von der Vorliebe der Tiere ab, in flachen Wasserlachen zu nisten.

Im Schutz der Kolonie brütet auch der seltene Schwarzhalstaucher. Sogar den größeren Haubentaucher kann man am Rußweiher mit etwas Glück und Geduld entdecken. Die Vögel leben in friedlicher Eintracht mit zahlreichen seltenen Entenarten, wie der rotköpfigen Tafelente, der Schnatterente und der Krickente. Relativ zahlreich ist neben der Stockente auch die Reiherente vertreten. Die weißen Flanken und der Schopf verraten sofort, woher der Name kommt. Auch die Schellente lässt sich ab und zu entdecken. Sie brütet als einzige Vertreterin der Art nicht am Ufer, sondern in Baumhöhlen. Das Rußweiher-



gebiet ist zudem im Frühjahr und im Herbst ein wichtiger Rastplatz für nordische Enten und Watvögel.

Eigentlich sind die Gewässer keine natürlichen Weiher, sondern von Menschenhand geschaffene Teiche. Mönche des etwa drei Kilometer nordöstlich gelegenen Prämonstratenserklusters **Speinshart** haben sie angelegt. Die strengen Ordensregeln verboten es den Brüdern ganzjährig, Fleisch zu essen. Deshalb bereicherten sie mit Fisch und anderen Wassertieren ihre Speisekarte. Der Verkauf von Karpfen und Hechten war zudem ein lukratives Geschäft. Fisch kostete im Mittelalter mehr als doppelt so viel wie Rindfleisch. Vielleicht war die Angst vor Fischdiebstahl auch der Grund für eine schaurige Sage, die seit Generationen über den Rußweiher erzählt wird. Im Gewässer lebt demnach ein verwunschener Riesenhecht mit feurigen Flügeln, der von einem Gewässer zum nächsten fliegt. Immer wenn der Feuerfisch in die Fluten eintaucht, bäumt sich das Wasser auf und der See wirft große Wellen.

Früher waren der Große und der Kleine Rußweiher ein Gewässer. Erst später wurden sie durch einen Damm getrennt. Heute ist dieser Weg durch die Gewässer ein wunderschöner Spazier- und Radweg, der werktags auch mit dem Auto befahren werden kann. Der nordöstliche Teil des Kleinen Rußweiher ist für den Badebetrieb freigegeben. Mit rund sechsundzwanzig Hektar Fläche gilt er als das größte Strandmoorbad Bayerns. Die fünfzig Bootshäuser am Ufer bie-



Die Möwenkolonie am Obersee ist nicht zu überhören. Auch Schwarzhalstaucher (s. Einklinker) kann man auf dem Gewässer beobachten.

ten ein malerisches Bild. Ein großes Ereignis ist alljährlich das Abfischen des Freizeitgewässers, in dem sich vor allem Karpfen tummeln. Früher musste bei gutem Fischfang eine bestimmte Menge kostenlos an die Eschenbacher Bürger abgegeben werden; doch dies ist lange vorbei – sehr zum Leidwesen vieler Fischliebhaber in der Stadt.

Fisch im Stadtwappen

Ein Fisch, die Äsche, war auch der Namensgeber für das nahe Städtchen **Eschenbach i. d. Opf.** Die frühere Kreisstadt, die dieses Tier unter anderem im Wappen trägt, ist nicht nur wegen des hübschen Stadtplatzes mit dem freistehenden historischen Rathaus einen Besuch wert. Der malerische, abfallende Platz wird von zwei Gotteshäusern begrenzt. Oben auf dem Berg steht eine Marienkirche mit einer Nachbildung des Mariahilfbildes von Lucas Cranach dem Älteren. Auf die Zeit der Gotik geht die Pfarrkirche Sankt Laurentius am Fuße des Stadtplatzes zurück. Der Bau aus dem 15. Jahrhundert ist 1893 nach Westen hin erweitert worden; die verschiedenen Baustile sind schon am Turm erkennbar: Die unteren Geschosse sind quadratisch und gotisch gestaltet, der obere Aufbau stammt aus der Renaissance. Sehenswert ist das Gotteshaus vor allem wegen seines prächtigen Flügelaltars sowie eines Renaissancegrabsteins aus dem Jahr 1585. Neben dem Jüngsten Gericht ist auf dieser Solnhofener Platte auch Stammvater Adam als Bauer zu sehen.

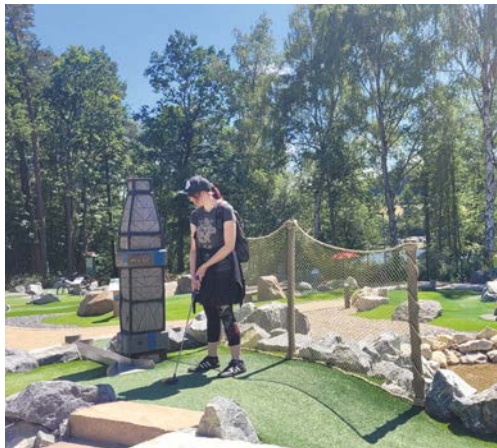
Einen Besuch wert ist auch das Taubenschusterhaus in der Wassergasse 21, einer Querstraße zum Stadtplatz. Dort hat der Heimatverein Eschenbach eine



ADVENTURE-GOLF: GAUDI FÜR JUNG UND ALT

Beim **Hotel-Restaurant „Rußweiher“** am Nordufer des Sees befindet sich eine Adventure-Golfanlage. Bei den achtzehn Bahnen dreht sich alles um Sehenswürdigkeiten im Nördlichen Oberpfälzer Wald, wie Rauher Kulm, Parkstein, Doost und Waldnaabtal: ein Riesenspaß für Jung und Alt, der Lust darauf macht, die Miniaturberge und Gesteinswelten auch in Originalgröße zu sehen.

Auf einer Adventure-Golf-Anlage dreht sich alles um Sehenswürdigkeiten des Naturparks.





Auch Fischadler nisten regelmäßig im Naturpark. Die ersten Vögel sind aus den neuen Bundesländern eingewandert.

bemerkenswerte Sammlung zur Stadtgeschichte und zur Kommunbraugeschichte des Ortes zusammengetragen. Das liebevoll renovierte historische Ackerbürgerhaus ist nicht nur ein Museum, sondern auch eine ungewöhnliche Location für kulturelle Veranstaltungen und Feste. Sogar Zoigl, das Kultbier der Oberpfalz, wird von Zeit zu Zeit wieder ausgeschenkt. Zudem gibt es in der Stadt mit dem Mehrgenerationenpark eine Freizeitanlage, auf der die Kleinen zusammen mit den Großen Spaß haben können.

Es gibt noch ein zweites Stillgewässer mit einer Möwenkolonie im Naturpark: In der zwanzig Hektar großen Vogelfreistätte **Beckenweiher** in Weiherhammer nisten die Vögel ebenfalls. Vom Rathaus aus kann man über eine vorbildliche Besucherlenkung den früheren Hüttenweiher bis Mantel erkunden. Dabei kommen dem aufmerksamen Beobachter auch gefährdete Arten wie Eisvogel, Hauben- und Schwarzhalstaucher vor das Fernglas. Das 1939 unter Naturschutz gestellte Gewässer war früher Teil einer noch viel größeren Teichlandschaft mit knapp einem Dutzend weiterer Weiher. Sie vernetzten die **Haidenaab** mit anderen Fließgewässern. Auch der Beckenweiher selbst war etwa ein Drittel größer. Durch die Verlandung schoben sich die Ufer immer weiter ins Wasser.

Früher hieß übrigens die Siedlung an den Ufern nach dem Gewässer „Beckendorf“. Erst 1934 wurde sie auf Wunsch der Bevölkerung nach dem benachbarten Hüttenwerk in **Weiherhammer** umbenannt. Herzog Theodor Eustach



von Sulzbach hat das Unternehmen Anfang des 18. Jahrhunderts als Waffenschmiede gegründet. Er rüstete damals wegen eines drohenden Türkeneinfalls auf.

Ein ungemein wertvolles Feuchtbiotop ist auch der **Schießweiher** bei **Schwarzenbach**. Zusammen mit Straß- und Ammerwolfweiher ist dieses Gewässer ein Dorado für seltene Tiere und Pflanzen. Daran hat auch der Bau einer Bundesstraße, die das Feuchtgebiet durchschneidet, nichts geändert. Das achtundzwanzig Hektar große und 1998 ausgewiesene Naturschutzgebiet ist Teil einer alten Weiherkette, die für die Hammerwerke im Haidenaabtal angelegt worden ist. Mit den Teichen konnten die Hammerherren im Sommer einen steten Wasserfluss zu ihren Werken bewerkstelligen. Die Nährstoffarmut im Bereich der Zuläufe hat zur Entwicklung einer sehr seltenen Teichbodenflora geführt. Um dieses Biotop dauerhaft zu sichern, hat 2002 der Bayerische Naturschutzfonds das Gewässer erworben und zum Paradies für Wasservögel wie den Silberreiher erklärt.

Hinter Hecken und Bäumen versteckt liegt der im Mittelalter aufgestaute **Süßenloher Weiher** bei **Altenstadt a. d. Waldnaab**. Der fünfunddreißig Hektar große Teich ist in Privatbesitz und nur schwer zugänglich.

Ein großes Erlebnis ist es für Jung und Alt, das große Abfischen mitzuerleben, wenn Karpfen, Hechte, Zergwelse und andere Fische in den Netzen zapeln. Der Karpfen ist der wichtigste Fisch der Oberpfälzer Teichwirte. Etwa fünf- und neunzig Prozent der Weiher sind damit besetzt. Bei der Karpfenzucht

scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Wie vor Jahrhunderten dauert es drei Jahre, bis aus dem Laich ein erwachsener Fisch wird. Die Karpfen fressen hauptsächlich Plankton, das sie aus dem Wasser filtern. Diese eiweißreiche Nahrung ist der Grund dafür, dass Karpfen viele ungesättigte Fettsäuren enthalten und so gegen Herz- und Kreislauferkrankungen vorbeugen.

In einigen Gewässern tummeln sich auch Forellen, allerdings sind diese Fische viel schwieriger zu halten, weil für ihre Zucht der Sauer-



MIT DEM BOOT ÜBER DEN RUSSWEIHER

Nicht nur an heißen Sommertagen ist der **Rußweiher** einen Besuch wert. Am Naturmoorbad gibt es einen Bootsverleih. Die „Flotte“ besteht aus etwa zwei Dutzend Tretbooten und Kähnen, mit denen Familien das wunderschöne Gewässer mit den hübschen Uferhäusern erkunden können. Die Boote können bei der Naturpark-Info-Stelle „Hexenhäusl“ oder während der Öffnungszeiten im Stadtbad ausgeliehen werden.



Der Karpfen ist der Brotfisch der Oberpfälzer Teichwirte.
Er kommt in den meisten Stillgewässern vor.

stoffgehalt des Wassers sehr hoch sein muss. Als Beifische werden Schleien, Rotaugen und Rotfedern sowie räuberische Hechte, Zander und Waller geduldet. Zudem sind die Teiche ein Lebensraum bedrohter Kleinfische, wie Moderslieschen, Gründling und Stichling. Selbst der Deutsche Edelkrebs ist oft anzutreffen.

Aufgrund moderner Hälterungen kommt im Naturpark mittlerweile in vielen Lokalen ganzjährig Fisch frisch auf den Tisch. Zahlreiche Gaststätten haben sich auf Fischgerichte spezialisiert, darunter das Gasthaus „Holzmühle“ am Rußweiher. Neben Karpfen und Forelle gebacken, geräuchert oder blau gibt es auch Fischpflanzern und andere Leckereien. Keine Frage, dass Steckerlfisch bei vielen Festen im Naturpark zum kulinarischen Angebot einfach dazugehört.

Beratung für Binnenfischer

Zwischen **Neustadt a. d. Waldnaab** und **Wurz** liegt ein Lehr- und Versuchsgelände, auf dem die Binnenfischer des gesamten Bezirks Oberpfalz beraten und geschult werden. Fachleute erforschen dort auch neue Zuchtfische und -methoden. Eine der selbst gestellten Aufgaben ist es, fast ausgestorbene Fischarten wieder in den Fließgewässern anzusiedeln. So wollen die Mitarbeiter den ausgestorbenen Stör wieder in der Donau heimisch machen. Für Gruppen sind Besichtigungen möglich.

Viele Stillgewässer im Naturpark sind besonders wertvoll, weil sie nahtlos in Moorbereiche übergehen. Von diesen jahrtausendealten Lebensräumen geht seit Menschengedenken eine besondere Faszination aus. Nicht nur das Leben, auch der Tod ist dort allgegenwärtig. Vergänglichkeit und Zukunft gehen eine seltsame Verbindung ein. Die eigentümliche Vegetation beflügelt nicht nur die Fantasie, sondern lässt auch Raum für Melancholie.

Es lebt im Nördlichen Oberpfälzer Wald zwar kein „Hund von Baskerville“ wie im berühmten Dartmoor von Edgar Wallace, aber die Alten erzählen viele andere schaurig-schöne Geschichten. So gibt es zum Beispiel bei **Schwarzenbach** die **Teufelsloh**, die seit Menschengedenken den Einwohnern nicht ganz geheuer ist. Das manchmal auch „Teufelsmoor“ genannte Biotop am Waldweg von **Pechhof** nach **Hütten** liegt am östlichen Talraum der Haidenaab und ist aus einem alten Torfstich neu entstanden. Bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde dort abgebaut. Mit finanzieller Hilfe des Ordens „Der Silberne Bruch“ hat der Naturpark in einer spektakulären Aktion den Moorbereich wieder freigelegt. Die Arbeiter trugen Schneeschuhe, um nicht zu versinken. Die gefälltten Stämme hievt man mit Kranseilen weg, um gefährdete Pflänzchen, wie den Sonnentau, sowie seltene Woll- und Riedgräser, wie die Weiße Schnabelsegge und die Armblütige Segge, nicht zu beschädigen. Heute flattern dort wieder Hochmoorgelbling und Hochmoorperlmutterfalter auf der Suche nach Raupen-Futterpflanzen zu Rausch- und Moosbeeren.

Am Heiblweiher bei Pechhof in der Gemeinde Schwarzenbach sind viele seltene Vögel anzutreffen.



Ganz in der Nähe davon soll westlich von Pechhof an einem Waldweg, der zum beliebten Ausflugsziel Josephstal führt, im 19. Jahrhundert ein Reiter mit seinem Ross in einem Sumpf versunken sein. Der Mann war auf dem Heimweg von einem Gefecht. Um nicht vom rechten Weg abzukommen, führte er eine brennende Laterne mit sich. Da sah er die Lichter von Pechhof durch das Dickicht schimmern. Froh, endlich eine Unterkunft für die Nacht gefunden zu haben, verließ er den Pfad, um schneller zu den Höfen zu gelangen. Dabei geriet er mit seinem Schlachtross in das Moor und versank langsam. Das Sumpfloch wird seitdem „Reiterspröll“ genannt. „Pröll“ ist eine uralte Bezeichnung für den Sumpf. Nicht wenige behaupten, dass sie in dunklen Nächten das schummrige Licht einer Laterne in der Tiefe des Morasts flackern gesehen haben.

Wissenschaftlich betrachtet, sind Moore Feuchtfächen, in denen abgestorbene organische Teile wegen Sauerstoffmangels nicht vollkommen zersetzt werden können. Die Reste bleiben liegen und häufen sich im Laufe der Zeit zu teils mächtigen Torfschichten an. Dies war auch einer der Hauptgründe für den Raubbau an der Natur. Noch heute ist die Torfgewinnung ein Grund, dass diese Lebensräume deutschlandweit abnehmen. Im Waldgebiet „Moos“ bei Pressath kann man an vielen Stellen noch die Spuren des Abbaus erkennen.

Auch massive Eingriffe in den Wasserhaushalt und das Trockenlegen von Gebieten haben viele Feuchtfächen vernichtet. Geblieben sind Ortsnamen wie die „Mooslohe“ in **Weiden i. d. Opf**. Sie erinnern daran, dass die Nordoberpfalz einst in weiten Bereichen ein undurchdringliches Sumpfggebiet war. Der Naturpark setzt alles daran, die Reste dieser Urlandschaft zu bewahren.

Dort, wo es möglich ist, werden Moorgebiete renaturiert. Fachleute unterscheiden zwei Typen: Niedermoore, die von Grundwasser gespeist werden, und Hochmoore, in denen sich das Niederschlagswasser sammelt. Oft wird bei der Verlandung ein Gewässer zu einem Niedermoor. Später, wenn die Torfmoose durch ihr Wachstum den Grundwasserspiegel überschreiten, wird daraus ein Hochmoor. Das Zwischenstadium nennen Wissenschaftler Übergangsmoor.



Zwei Libellen bei der Paarung. Experten sprechen hier auch von einem Paarungs-Rad.



Die Stadt Neustadt am Kulm liegt zwischen zwei Vulkankegeln: dem Kleinen Kulm (vorne) und dem Großen Kulm (im Hintergrund).

Entdecken und Erleben – Naturpark auf einen Blick

ALTENSTADT a.d. WALDNAAB

Wehrkirche Mariä Himmelfahrt (12.–18. Jh.)

Altенstädter Museum

Aussichtspunkt Kalvarienberg mit Kreuzweg
und Pestsäule

Weiergebiet Süßenlohe

Naherholungsgebiete Waldnaabauen,

Sauerbachtal mit Blockhütte,

Dürschweinaab

„Spiel- und Badelandschaft“ in der

Freizeitanlage Atzmannsee

Goldene Gasse

Mehr Infos unter

www.altenstadt-waldnaab.de

Tel. 09602 6331-0

BÄRNAU

Knopfmuseum

Geschichtspark Bärnau-Tachov

Pfarrkirche St. Nikolaus (um 1733)

Wallfahrtskirche (um 1765)

Grenzlandturm von 1913

Naturlehrpfad

Wandergebiet Silberhütte

Mehr Infos unter

www.baernau.de · Tel. 09635 92030

BECHTSRIETH

Filialkirche St. Josef

Kapelle in Trebsau

Ausflugsgebiet Hölltal

Mehr Infos unter

www.bechtsrieth.de · Tel. 0961 418000

ESCHENBACH i.d.OPF.

Pfarrkirche St. Laurentius (um 1440)

Mariahilf-Bergkirche (um 1771)

Hallenbad u. Naturstrandbad Kleiner

Rußweiher (größtes Moorbad Nordbayerns)

Vogelfreistätte Großer Rußweiher mit

Anglerparadies und Campingplätzen

Eschenbacher Weihergebiet mit

Naturerlebnispfad

Adventure-Minigolf-Anlage

Naturschutzgebiet Obersee

Beim Taubenschuster

Walderlebnispfad „Holzweg“ im Stadtwald
mit Creußenbrücke

Umfangreiches Rad- und Wanderwegenetz

Mehr Infos unter

www.eschenbach-opf.de · Tel. 09645 9200-0

Infostelle Hexenhäusl mit Gaststätte

ESLARN

Kurparkanlage mit Vogelvolieren

Biererlebnis Kommunbrauhaus

Zoiglbrunnen

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt (18. Jh.)

Freizeitanlage Atzmannsee

Stückberg mit Wildpark und Aussichtsturm

Waldkapelle bei Tillyschanz

Hist. Schanzanlage Tillyschanz bei Eslarn

Einstieg in den Bockl

Anbindung zum europ. Fernwanderweg

Jakobsweg

Landwirtschaftl. Lehrpfad beim Staatsgut

Pfrentschweiher

Mehr Infos unter

www.eslarn.de · Tel. 09653 9207-0

ETZENRICHT

Kath. Kirche St. Nikolaus mit modernen

Stilelementen

Kirchberg St. Nikolaus mit gotischer Flieh-

kirche (14. Jh.)

Steinkreuz an der Weidener Straße

Romantische Haidenaabauen mit

ausgebautem Rad- und Wanderwegenetz

Mehr Infos unter

www.etzenricht.de · Tel. 0961 42557

FLOß

Ev. Pfarrkirche (um 1503)

Wallfahrtskirche St. Nikolaus (um 1723)

Kath. Pfarrkirche (neubarock)

Spuren jüdischen Lebens in Floß – Synagoge

(um 1817)

Judenfriedhof am Ortsrand
Heimatmuseum im „Alten Pflugschloss“
(um 1671)
Naturschutzgebiet Granitblockschuttmeer
mit unterirdischer Girnitz „Doost“ bei
Diepoldsreuth
Einstieg in den Bockl
Findlingsweg
Granitfelsformation Haselstein
Kreislehrgarten – Garten der Sinne
Mehr Infos unter
www.floss.de · Tel. 09603 92110
Naturpark-Ausflugsstätte:
Meister Bär Hotel

Bauernhandwerk Oberpfalz und Gemälden
Wanderübergang Bayern-Böhmen
Burgruine Schellenberg (11. Jh.)
Naturfreibad
Pfarrkirche (um 1709) in Neukirchen zu
St. Christoph
Hammerschloss Neuenhammer mit Kirche
Schönwerth Sagenweg
Umfangreiches Wander- und Radwegenetz
Mehr Infos unter
www.georgenberg.de · Tel. 09658/338
Naturpark-Ausflugsstätte:
Gasthaus „Hammerwirt“, Neuenhammer 1,
Tel. 09658 391



Rathaus Grafenwöhr

GRAFENWÖHR
Spätgotisches Rathaus
Teile der hist. Stadtmauer
Kultur- und Militärmuseum
Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt (14. Jh.)
Friedhofskirche St. Ursula (um 1593)
Annaberg mit Wallfahrtskirche (18. Jh.)
Schönberg mit Naturbühne
Beheiztes Waldbad
Geschichts-Radweg „Hämmer und Mühlen“
Naturerlebnispfad „Bierlohe“
Mehr Infos unter
www.grafenwoehr.de · Tel. 09641 9220-0
Naturpark-Ausflugsstätte:
Hotel-Restaurant Böhmi,
Neue Amberger Str. 39, Tel. 09641 2277

FLOSSENBUERG
Schlossberg mit Burgruine (Wahrzeichen des
Naturparks) und Burgweiher (schönste
Granitformationen Nordostbayerns)
KZ Gedenkstätte
mit Dokumentationszentrum
Burg- und Steinhauermuseum
Naturerlebnis „Weg des Granits“
Granithügel Säuberg, Plattenberg, Vogelberg
u. Wurmstein
Nordic Walking Parcour
Freizeit- und Campinganlage Gaisweiher
Im Ortsteil Hildweinsreuth Mittelpunkt
Mitteleuropas
Mehr Infos unter
www.flossenbuerg.de · Tel. 09603 92060

IRCHENRIETH
Kirche St. Barbara (um 1725)
Sagenumwobenes Johannesbrünnerl
Wandern auf bezeichneten Wanderwegen
Großes Sportzentrum
Mehr Infos unter
www.irchenrieth.de · Tel. 09659 772

GEORGENBERG
Alte Mühle Gehenhammer mit Ausstellung

KASTL
Pfarrkirche St. Margaretha (wohl 14. Jh.)
Aussichtspunkt Kastler Berg
Im Ortsteil Weha Vulkanberg Kühnhübel
Mittelalterliches Landsassenschloss in
Unterbruck
Landsassenschloss (16./17. Jh.)
in Wolframshof
Mehr Infos unter
www.meine-stadt.de/kastl-kemnath
VG Kemnath Tel. 09642 707-0

Der Autor



Wolfgang Benkhardt, Jahrgang 1964, ist in Weiden i. d. OPf. geboren und in Pressath aufgewachsen. Heute lebt er mit seiner Familie in Erbdorf am Rande des Nördlichen Oberpfälzer Walds. Als Lokalredakteur bei Oberpfalz-Medien hat er die Gründung und die spätere Erweiterung des Naturparks journalistisch begleitet. Derzeit ist er als Ressortleiter für die Bereiche Stiftland sowie Kemnath/Erbdorf verantwortlich.

Als Buchautor hat er etliche Werke über seine Heimat verfasst, darunter „Unterwegs zwischen Kulm und Parkstein“ (1995), „Der Zoigl – Bierkult aus der Oberpfalz“ (2009), „Natürlich Steinwald“ (2012), „Steinreich – Naturpark Steinwald“ (mit Fotograf Siegfried Steinkohl, 2020), „Steinreich – Wildromantisches Waldnaabtal“ (mit Fotograf Siegfried Steinkohl, 2021) sowie „Von Hexen, Geistern und Verbrechern – Die unheimlichsten Orte im Landkreis Tirschenreuth“ (2022).

Beseelt ist der Erbdorfer dabei stets vom Gedanken, die Leser nicht nur über allerlei Besonderheiten der Region zu informieren, sondern sie auch für den Erhalt von Brauchtum, Natur- und Kulturgütern zu sensibilisieren und zu begeistern.

Weiterführende Links

Home – Naturpark NOW
naturpark-now.de



Oberpfälzer Wald
oberpfaelzerwald.de



Legende

-  Museum
-  Campingplatz, Jugendherberge
-  Naturbad, Freibad
-  Hallenbad
-  Aussichtsturm, Aussichtsplattform
-  Festspielort, Festivalort
-  Lehr- und Erlebnispfad
-  Golfplatz
-  Flugplatz
-  Geotop, geol. Besonderheit
-  Schloss, Burg, Burgruine
-  Wallfahrtskirche, Kirche, Kloster
-  Touristinformation
-  Info-Stelle
-  weiteres Highlight
-  empfohlener Grenzübergang für Pkw
-  empfohlener Grenzübergang für Wanderer, Radfahrer und Reiter



NATURPARK

Nördlicher Oberpfälzer Wald



Oberpfälzer
Wald



Zwischen dem Fränkischen Jura im Westen, dem Böhmerwald im Osten, dem Fichtelgebirge im Norden und dem Bayerischen Wald im Süden liegt der Oberpfälzer Wald. Der 138.000 Hektar große Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald ist ein Teil davon und ein Geheimtipp für Naturliebhaber, die das Besondere suchen.

Kaum ein anderer Naturpark ist so reich strukturiert wie dieser. Stille Weiherlandschaften wechseln sich mit ausgedehnten Wäldern, bizarre Felslandschaften mit wildromantischen Bachtälern ab. Und immer wieder gibt es Superlative, wie das tiefste Loch der Erde, den schönsten Basaltkegel Europas und den längsten Bahntrassenradweg Bayerns, zu entdecken.

Heimat
battenberg
gietl verlag

BUCH- UND KUNSTVERLAG
OBERPFALZ
ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH



19,90 € [D]